

Ferd. Andri OM.
Stierkopf

Die Häuser sind hier zwei bis drei Stock hoch. Die Parterrelocale, deren Fussboden in Brusthöhe ☉ liegt, sind von der Strasse durch ein Holzgitter getrennt. Drinnen sitzen, wie Colibri im goldenen Käfig, eine Reihe junger ☉



liges Pfeifchen anzünden. Eine steckt sich eben mit dem Spiegelchen in der Hand die lang abstehenden Nadeln in der Frisur zurecht, die in ihrer riesigen Grösse die Trägerin selbst noch zierlicher erscheinen lässt. ☉☉☉

☉ Der seidene gestickte Kimono lässt den blumenstengelartigen Hals frei und ist durch einen breiten Gürtel mit keckem Knoten geschürzt; manchmal fällt darüber auch noch eine reichgestickte Schürze herab, allerdings ist das nur in der Yoshiwara Sitte. Die Aermel hängen malerisch nieder und lassen beim Zulangen die nackten Aermchen hervorblicken. Beim Gehen werden die kleinen, meist sehr schön geformten Füsse frei; sie sind entweder nackt oder weiss bekleidet und sehen besonders zierlich aus, wenn sie auf der Strasse in den schwarzen hufförmigen Lackschuhen erscheinen. Staunenswert ist die Geschicklichkeit, mit der

Mädchen, mit den reizendsten Costümen, in denen sie sich nur zart vom goldenen und bemalten Hintergrund der Schiebethüren abheben. Vor ihnen steht ein Feuerbecken, woran sie ihr halbfingerhutgrosses langstie-